

Von Null auf Absurd

Das St. Galler Improvisationstheater Tiltanic hat sich mit Anundpfirsich aus Zürich im Theatersport gemessen. Gewonnen hat das Publikum.

Sherlock Holmes muss einen Mord aufklären, der mit einer holländischen Treitmühle als Tatwaffe begangen wurde. Heidi will unbedingt das Röckchen wieder, das ihr die Geiss vom Leib gefressen hat, auch wenn's grusig wird. Wenn je ein Mitglied des St. Galler Improvisationstheaters Tiltanic und eines der Zürcher Truppe Anundpfirsich die vom Publikum vorgegebene Weltliteratur aufgreifen und aus dem Stegreif drauflos spielen, kann das Resultat nur skurril sein. Theatersport hat seine eigenen Gesetze.

Und sein eigenes Publikum. Die meisten im ausverkauften Figurentheater scheinen die Spielenden Raphael Perin und Pina Casabona, Joker Susanne Schinko-Fischli und Moderatorin Melanie Baumann von Tiltanic schon zu kennen, ein Teil auch Anna Karger und Christian Johannes Käser von Anundpfirsich. Das Publikum besteht aus mindestens so treuen und fast so jungen Fans wie jenes der richtigen Sportler. Es gibt das Stichwort und bewertet das Resultat.

Pathos, Erotik, Pantomime

Grenzwertig, fand Moderatorin Melanie zwischendurch, als die Spielerei allzu tief in Feuchtgebiete führte. Doch bald war's wieder schwarzhumorig, auf Pathos folgte Slapstick, auf Erotik Panto-

mime. Theatersport ist für das Publikum wie Autoscooterfahren, ständig von einer Unmöglichkeit in eine andere knallend.

Wie sich eine Geschichte fügt

Zuweilen mutet das an wie ein Gesellschaftsspiel abends in einer abgelegenen Berghütte: Ein Übeltäter soll eine Tat gestehen, die er als einziger im ganzen Theater nicht kennt, angeleitet einzig von der wild gestikulierenden Partnerin, die ihn von hinten umfasst. Dann merkt man wieder, dass man im Theater ist, wenn einer der Wächter des Königs verblüffend an Emil erinnert, einige Figu-

ren mit scharfem Blick karikiert werden.

Witzig daran ist das Unvorhergesehene, Absurde, Schnelle, von einer Szene in die andere geschlezt zu werden. Den Spielern dabei zuzusehen, wie sie sich gegenseitig einen Ausgang der Geschichte verbauen oder bahnen. Mehr zu wissen als die Spielenden. Oder einfach nur zuzusehen, wie sich aus vorgegebenen Begriffen spielend eine Geschichte zusammenfügt. Am Ende hat man mal wieder wirklich laut gelacht, ohne viel denken zu müssen, und hat erst noch mitgewirkt dabei. 1:0 für das Publikum. (pem)



Bild: Reto Martin

Erotik aus dem Stegreif: Die Szene von Anundpfirsich ist improvisiert.